

Konzeption der Kindertagesstätte Auenknirpse



Träger:

Gemeindeverwaltung Niederau
Rathenaustraße 4 | 01689 Niederau

Anschrift:

Großdobritzer Straße 12 | 01689 Niederau OT Oberau
Telefon: 035243/36153 | E-Mail: auenknirpse@niederau.info

Leitung:

Evelyn Berger

Inhalt

Vorwort.....	3
1. Leitbild:.....	4
2. Träger.....	4
3. Lage und Sozialraum.....	4
4. Aufnahmekapazität und -kriterien	4
5. Schließzeiten und pädagogische Tage.....	5
6. Räumlichkeiten und Außengelände	5
7. Personal	6
8. Öffnungszeiten	7
9. Richtlinie der Tagesabläufe in Krippe und Kindergarten	7
10. Kooperationspartner.....	8
11. Rechtsgrundlagen/Entscheidungsstrukturen	8
12. Ziele und Formen unserer pädagogischen Arbeit	9
13. Beobachtung und Dokumentation	11
14. Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes	11
15. Gestaltung von Übergängen.....	19
16. Partizipation für Kinder und Eltern	21
17. Integration.....	23
18. Qualitätsmanagement	25
19. Beschwerdemanagement.....	25
20. Kindeswohlgefährdung	26
21. Öffentlichkeitsarbeit	26
Impressum.....	27

Vorwort

Lieber Leser, liebe Leserin,

auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer Kindertagesstätte „Auenknirpse“. Der Name unserer Kita entstand aus den örtlichen Gegebenheiten der „*niedereren*“ und „*oberen*“ Aue.

Unsere Konzeption ist das Ergebnis von Prozessen der Planung, Reflexion und Überarbeitung unserer bisherigen Tätigkeit. Die Konzeption bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie Räumlichkeiten, Lage und Sozialraum, unseren pädagogischen Ansatz, Partizipation und den Bildungsplan, als wichtige gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit ein. Für uns ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Für Sie soll diese eine Hilfe sein, unsere Kindertagesstätte in ihrer Individualität verstehen zu lernen. Wir begleiten den Weg der Kinder im Kita-Alltag, wollen Ihnen helfen eigenständige, kreative und selbstbewusste Persönlichkeiten zu werden. Sie lernen durch unsere pädagogische Unterstützung ihre Selbstwirksamkeit und Möglichkeiten zur Bewältigung verschiedener Lebenslagen kennen, mit der Prämisse sie auf das Leben in der Gemeinschaft vorzubereiten. Um dem gerecht zu werden, bedarf es der ständigen Reflexion unserer Arbeit. Die Konzeption ist deshalb kein starres Werk, sondern entwickelt sich im Verlaufe der Jahre immer weiter. Jetzt wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen!

Das Team der Kita Auenknirpse

1. Leitbild:

„Das Anderssein der Anderen als Bereicherung zu begreifen, sich verstehen, sich verständigen, miteinander vertraut werden, darin liegt die Zukunft der Menschheit.“

„Jedes Kind ist anders, nur darin sind sich alle gleich!“

2. Träger

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Niederau. Sie ist verantwortlich für das Personal, den Haushaltsplan, legt die aktuellen Elternbeiträge fest, ist zuständig für alle bautechnischen Veränderungen und Hausmeisterdienste. Die Kindertagesstätten sind dem Hauptamt administrativ zugeordnet. Die Gemeinde Niederau liegt im Landkreis Meißen, an der „Sächsischen Weinstraße“ und besteht aus 7 Ortsteilen: Gohlis, Gröbern, Großdobritz, Jessen, Niederau, Oberau und Ockrilla. In dieser Großgemeinde leben ca. 4000 Einwohner.

3. Lage und Sozialraum

Unsere Kita befindet sich in einer ruhigen, ländlichen Gegend inmitten der Gemeinde, umgeben von Wiesen, Feldern und dem nahen Wald. Sie ist von vielen Sehenswürdigkeiten umgeben, wie dem Wasserschloss Oberau mit einem wunderschönen Holzspielplatz für alle Kinder, dem Gellertberg, der Buschmühle mit Gondelteich, dem Waldbad Oberau mit Campingplatz, dem Kuhstall, Ententeich und vielem mehr. Gegenüber der Kita befindet sich ein Parkplatz zur Nutzung aller Anwohner und Besucher mit herrlicher Grünanlage sowie Sitzgelegenheiten zum Verweilen.

4. Aufnahmekapazität und -kriterien

Unsere Kita umfasst eine Kapazität von 91 Kindergarten - sowie 14 Krippenkindern. Mit Vollendung des ersten Lebensjahres kann eine Aufnahme erfolgen. Der Wechsel in den Kindergarten erfolgt mit Vollendung des 3. Lebensjahres, kann aber bereits mit 2 Jahren 10 Monaten vollzogen werden.

Dabei wird immer die individuelle Entwicklung des Kindes im Mittelpunkt stehen.

Bei Auffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen wird zum Wohle des Kindes zusammen mit den Personensorgeberechtigten entschieden. Die Zusammensetzung der Stammgruppen erfolgt weitestgehend altershomogen mit ein bis zwei verantwortlichen Stammerziehern, gestaltet sich aber auch immer durch die jährlichen Gegebenheiten in Altersstruktur & Neuaufnahmen. Die Erzieher begleiten die Kinder auf den jeweiligen Etagen in altersheterogenen Konstellationen in der teiloffenen Arbeit. Angebote und Projekte finden je nach Bildungsziel in altersheterogen als auch altershomogenen Gruppen statt.

Bei freien Kapazitäten sind auch Kinder aus anderen Kommunen bei uns herzlich willkommen.

5. Schließzeiten und pädagogische Tage

Um den fachspezifischen Ansprüchen unserer Arbeit gerecht zu werden und um fundiertes kontinuierliches Wissen zu erlangen, finden zwei pädagogische Tage im Jahr statt. In dieser Zeit ist unsere Einrichtung geschlossen. Die Termine der pädagogischen Tage werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Unsere jährlichen Schließzeiten sind der Freitag nach Christi Himmelfahrt, die dritte und vierte Sommerferienwoche und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr (Weihnachtsferien). Je nach Bedarf können vom Träger weitere Schließtage festgelegt werden (z.B. Brückentage).

6. Räumlichkeiten und Außengelände

Die Kita Auenknirpse erstreckt sich über drei Etagen. Im Erdgeschoss unseres Hauses befindet sich ein Gruppenraum mit zugehörigem Schlafräum und Sanitärbereich für die Krippenkinder unseres Hauses. Die Garderobe im Erdgeschoss wird von allen Kita-Kindern gemeinsam genutzt. Die Kindergarten-Räume sind separat pro Etage als Funktionsräume gestaltet. In der Mitteletage werden die Kinder im Alter ab drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Sie nutzen die Funktionsräume, wie das Rollenspielzimmer, die Kreativwerkstatt, das Bauzimmer, den Speise- und Medienraum und den Sanitärbereich gemeinsam. Das Dachgeschoß umfasst mehrere Funktionsbereiche für Kindergartenkinder mit einem gemeinsamen Sanitärtrakt. Im Dachgeschoss befindet sich ein Rollenspielzimmer, ein Kreativbereich, eine Bauecke und eine Speiseecke, welche von allen Kita Kindern der oberen

Etage gemeinsam genutzt werden kann. Das Büro sowie die Küche des Hauses befinden sich ebenfalls dort. Die Kita-Räume der Kinder ab dem dritten Lebensjahr werden gleichzeitig als Schlafräume zur Mittagszeit genutzt. Je ein Raum pro Etage wird als Zimmer für die Wachgruppe genutzt.

Die Flure der Einrichtung können von den Kindern für das Ausstellen ihrer Kunstwerke genutzt werden. Die Treppenaufgänge sind mit entwicklungsfördernden Piktogrammen (Zahlen & Buchstaben) gekennzeichnet. Die individuellen Bereiche der Kinder sind in Waschraum und Garderobe durch Piktogramme (Bildzeichen) gestaltet, um Ordnung und Sicherheit für jeden Einzelnen zu gewähren.

Außenbereich

Unsere Kita verfügt über ein großräumiges Außengelände, welches in zwei Bereiche für die individuellen Altersgruppen, Krippe und Kindergarten, unterteilt ist. Der Garten steht ganz im Sinn der Auenknirpse mit vielen Bäumen und Sträuchern, dem Schaukelgarten inmitten herrlicher Blumen sowie vielfältigen Spielgeräten, Bewegungs-Bildungs- und Versteckmöglichkeiten.

7. Personal

In unserer Einrichtung arbeitet ein erfahrenes und professionelles pädagogisches Team. Alle Fachkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen zu aktuellen Themen- und Herausforderungsfeldern der Kindheitspädagogik teil, lesen auf private Initiative Fachliteratur, sind offen und flexibel für Wünsche, kritische Hinweise und Anregungen der Kinder und ihren Eltern.

Darüber hinaus verfügen unsere Fachkräfte über Zusatzqualifikationen in den Bereichen Heilpädagogik, Elternbegleitung und Praxisanleitung. Eine Mitarbeiterin verfügt über den Abschluss als „staatlich anerkannte Ergotherapeutin“ und „staatlich anerkannte Sozialpädagogin (B.A.)“ und zwei weitere über den Abschluss „staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin“.

Selbstverständlich gehört zu unserem Team auch das technische Personal, das sich um die Reinigungs- und Küchentätigkeiten sowie die Hausmeisterdienste kümmert.

Im Rahmen der Qualifizierung neuer Fachkräfte unterstützen uns auch Praktikanten aus Berufsfach- und Fachschulen in unserer Einrichtung.

8. Öffnungszeiten

Unsere Kita hat von Montag bis Freitag von 6.00 – 16:30 Uhr geöffnet. Diese Zeiten dienen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Wirtschaftlichkeit des Trägers.

Dabei können Eltern zwischen folgenden Betreuungsangeboten wählen:

- 4,5 Stunden (nur vormittags möglich)
- 6 Stunden (8.30 -14.30 Uhr)
- 9, 10 oder 11 Stunden (individuell im Rahmen der Öffnungszeiten unter Beachtung der Schlaf- und Essenszeiten der Kita)

9. Richtlinie der Tagesabläufe in Krippe und Kindergarten

<u>Krippe</u>		<u>Kindergarten</u>
6:00-7:00 Uhr	Frühdienst-gemeinsames Spiel	6:00-7:00 Uhr
07.30– 08.00 Uhr	Frühstück	07.15 – 08.15 Uhr
08.30 – 09.00 Uhr	Angebote\Freispiel	08.30 – 09.45 Uhr
09.30 – 10.15 Uhr	Aufenthalt im Freien	08:30 – 11:45 Uhr
10.45 – 11.15 Uhr	Mittagsessen	10:45 – 12.15 Uhr
11.45 - 14.00 Uhr	Mittagsschlaf \-ruhe	12.00 – 14.00 Uhr
-	bedürfnisgerechte Mittagsruhe für alle Kiga-Gruppen	12:00-13:00 Uhr
-	Wachgruppe nach Bedarf	13:00-14:00 Uhr
14.15 – 14.45 Uhr	Vesper	14.15 – 14.45 Uhr
ab 14.30 Uhr	Abholen der Kinder	ab 14.30 Uhr
ab 15.30 Uhr	Betreuung durch wechselnde Erzieher im Spätdienst	ab 15.30 Uhr

Nicht aufgeführte Zeiten stehen für das Freispiel und Hygienemaßnahmen zur Verfügung.

Hinweis: Die Zeiten für die Mahlzeiten, die Mittagsruhe, dem Aufenthalt im Freien und dem Freispiel werden individuell, entsprechend dem Kindeswohl und der Wetterlage gestaltet.

10. Kooperationspartner

Mit vielen Partnern der Gemeinde verbindet uns eine herzliche Freundschaft durch gegenseitiges Geben und Nehmen. Dazu gehören die Freiwillige Feuerwehr, die Gärtnerei König, die Grundschule Niederau, der Schlossverein sowie der Niederauer Karnevalsclub, dem Verein Niederau bewegt e.V. im Kulturhaus Niederau und der Saftkelterei Wustlich. Sie unterstützen uns bei Festen und Feiern. Die Gärtnerei König verwandelt mit Blumen & Pflanzen das Haus der Auenknirpse in eine idyllische Wohlfühloase. In der Gärtnerei dürfen die Kinder das Wachstum von Pflanzen erleben. Zur weiteren Beobachtung und Pflege dürfen Jungpflanzen mit in die Kita genommen werden. An festlichen Höhepunkten wie Geburtstagen und ähnlichem erfreuen unsere Kinder die Mitarbeiter mit kulturellen Beiträgen, Liedern und Selbstgebasteltem. Ein Besuch der Vorschulkinder bei den Schülern der ersten Klasse ist ein jährlich wiederkehrendes Ritual geworden. Des Weiteren besteht die Möglichkeit der Zusammenarbeit im Rahmen der Ausbildung für „Staatlich anerkannte Erzieher“ mit Fachschulen für Sozialwesen in unserer Umgebung, da wir über Fachkräfte mit Praxisanleiterinnen -Zertifikat verfügen. In Kooperation mit dem Kreissportbund Meißen e.V. nutzen wir einmal im Jahr die Möglichkeit für die Kinder unserer Einrichtung ein „Flizzy-Sport- Event“ zu gestalten. Auch die ADAC- Stiftung ist gerade für die Vorschulkinder mit dem Fahrradturnier und der Verkehrsschulung ein wichtiger Kooperationspartner. Wir sind selbstverständlich stets für weitere Kooperationsvorhaben offen.

11. Rechtsgrundlagen/Entscheidungsstrukturen

Unsere gesamte Arbeit basiert auf dem im Jahre 2005 erlassenen Gesetz zum Ausbau und Betreuung der Tagesbetreuung für Kinder (TAG – Tagesbetreuungsausbaugesetz) in dem unser einheitlicher Auftrag der **Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern** klar formuliert ist. In den Paragraphen §§22-24a des Achten Sozialgesetzbuches „Kinder- und Jugendhilfegesetz“ (KJHG) in der Fassung von 2012/2022 sowie dem sächsischen Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG) in der Fassung von 2009 finden sich ebenfalls die rechtlichen Grundlagen für unsere Arbeit.

Für die pädagogische Ausgestaltung unserer Arbeit dient der Sächsische Bildungsplan. Ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für die Kindertagespflege in der Fassung von 2011.

12. Ziele und Formen unserer pädagogischen Arbeit

Wir arbeiten nach dem *situationsorientierten Ansatz* mit einer *offenen Haltung*. Eine *offene Haltung* der Fachkräfte, verbunden mit inneren Einstellungen, Werten und Normen sowie fundierten Wissen zum „Bild vom Kind“, sind grundlegende Voraussetzungen unserer pädagogischen Arbeit. Die Haltung zeigt sich in der Interaktion der pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern, ihren Eltern und Familien, sowie der Fachkräfte miteinander. Ziel ist es, die Kinder spielerisch, unter Berücksichtigung ihrer Entwicklung und ihren Bedürfnissen, auf das Leben vorzubereiten. Die Kinder werden aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen unterstützt und begleitet, damit sie ihre Selbst- Sach – und Sozialkompetenzen auf- und ausbauen können. Entscheidend ist eine nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit, der Autonomie, der Partizipationsfähigkeit und des sozialen Verhaltens auf der Grundlage einer wertorientierten offenen Haltung. Die Entwicklung und Förderung aller 5 Sinne -Riechen, Tasten, Sehen, Hören, Schmecken- finden unter den Aspekten der vier Jahreszeiten in unserer ländlichen Gegend statt.

Als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit dienen die 6 Schwerpunkte des sächsischen Bildungsleitfadens:

- ästhetische Bildung,
- naturwissenschaftliche Bildung,
- somatische Bildung,
- soziale Bildung,
- mathematische Bildung und
- kommunikative Bildung.

Dazu finden gruppenspezifische und gruppenübergreifende individuelle Angebote und Projekte unter Berücksichtigung des Alters, den Interessen der Kinder sowie deren Entwicklungsstand statt. Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Gruppenerziehern sind ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit, um eine Transparenz zwischen Eltern und Erziehern herzustellen und um die Kinder in ihrer Entwicklung effektiv zu begleiten sowie zu

unterstützen. Die Rolle des Erziehers hat dabei einen großen Stellenwert in der Betreuung, Bildung und Erziehung unserer anvertrauten Kinder. Als wichtige Bezugsperson im Alltag der Kinder vermittelt der Erzieher Sicherheit und Geborgenheit, bringt seine eigene Persönlichkeit mit ein und ist in jeder Hinsicht Vorbild für unsere Kita Kinder. Durch die Unterstützung und Begleitung der Erzieher werden die Kinder zu individuellen, eigenständigen, kreativen und selbstbewussten Persönlichkeiten herausgebildet. Unser pädagogisches Personal unterstützt eine familienergänzende, liebevolle Betreuung und Erziehung, schafft damit Voraussetzungen für vielfältiges Lernen. Außerdem werden Selbstständigkeit und soziale Kontakte gefördert. Eine intensive Vorbereitung auf die Schule erfolgt mit der „Vorschule“ im letzten Kindergartenjahr.

Dabei werden Kinder vorbehaltlos akzeptiert und ihr individueller Entwicklungsprozess mit eigenem Tempo berücksichtigt. Kinder sollen Konsequenzen aus ihrem eigenen Verhalten erfahren. Die Erzieher bewältigen gemeinsam mit den Kindern Ängste und Probleme. Außerdem helfen sie beim Knüpfen sozialer Kontakte.

Bildungsraum Garten

Lebens- und Lernort Außengelände der Kita Auenknirpse

Die Kindertagesstätte Auenknirpse mit seinen Kindern, deren Eltern und Erziehern hat es sich zur Aufgabe gemacht, dass Außengelände der Kita Auenknirpse als naturnahen Bildungsraum zu gestalten und die *Natur als Lebens- und Lernort zu erfahren*. Dazu findet jährlich im Frühjahr ein Arbeitseinsatz gemeinsam mit den Eltern und Erziehern der Einrichtung statt, um den Bildungsraum der Einrichtung kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die Natur an sich ist der Spielraum und lädt für Spiel, Bewegung, Ruhe- und Kommunikation ein. Dabei werden *Pflanzen als Erlebnisraum*, nicht nur als Kulisse, genutzt. Somit kann ein *Nahrungs- und Lebensraum* für Tiere geschaffen werden, der von den Kindern unermüdlich beobachtet und untersucht werden kann.

In der Gestaltung werden ökologisch sinnvolle und gesundheitsförderliche Materialien verwendet. *Raum- und Bewegungserfahrungen* entstehen durch modellierte Flächen, wie Hügel, Mulden und Steine. Vielfältige Sinneserfahrungen werden durch unterschiedliche Oberflächen wie Rindenmulch, Gras, Kies und Sand geschaffen.

Die Gestaltung von Gärten als naturnahe Bildungsräume unterstützt das Landesjugendamt und die Unfallkasse. Als wichtiger Teil des Spiels sollen Kinder lernen Risiken einzugehen und eigene Grenzen zu testen, um Selbstwirksamkeit, Selbstvertrauen verbunden mit Selbstständigkeit zu erreichen. In Ihrem eigenen Tun und Handeln erlangen die Kinder Sicherheit. Ziel ist es Risiken und Gefahren selbst einschätzen zu können und ein Risikobewusstsein im naturnahen Garten zu entwickeln. Die Kinder werden in Ihren Bewegungen sicherer, was potenziellen Unfällen vorbeugt.

13. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder ist eine zentrale pädagogische Methode und steht im Fokus unserer Arbeit. Die Ergebnisse unserer regelmäßig stattfindenden Beobachtungen werden entsprechend dokumentiert. So gelingt es uns individuelle Besonderheiten oder Förderbedarfe bei unseren Kindern festzustellen und entsprechend zu reagieren. Die Dokumentationen sind Basis für unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Sie werden vertraulich behandelt. Wichtige, aber auch schöne Aspekte in der Entwicklung eines jeden Kindes werden von den pädagogischen Fachkräften in Portfolios festgehalten. Bildungs- und Lerngeschichten nach dem Vorbild von Margaret Carr gehören zum Inhalt.

14. Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes

Somatische Bildung

Das Wohlbefinden eines jeden Kindes steht für uns an erster Stelle. Dazu gehören tägliche Bewegung, Esskultur und Gesundheitserziehung. Durch das Vorhandensein unserer Bewegungshalle, steht die körperliche Betätigung mit im Vordergrund unserer Arbeit. Die Halle ist für unsere Kinder immer nutzbar. Jede Gruppe, führt ein wöchentliches Sportangebot durch. Dabei kommen auch Spiel und Freude an der Bewegung nicht zu kurz. Teamgeist und gegenseitige Rücksichtnahme werden gefördert.

Die Kinder entwickeln dadurch eine stabilere Gesundheit und minimieren ihr Unfallrisiko. In der Turnhalle stehen vielfältige Turngeräte zur Verfügung. Einmal jährlich findet ein gruppenspezifisches Sportfest für alle Kinder statt.

Im Sommer wandern wir zur Freude unserer Kinder in die nähere Umgebung. Auch ein gemeinsamer Busausflug in die Natur findet statt. Alle Gruppen verbringen täglich viel Zeit an der frischen Luft und bewegen sich intensiv in unserem großzügigen Außengelände.

Die Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen, dabei spielen Esskultur und gesunde Ernährung eine wichtige Rolle. Entsprechend der Jahreszeiten wird gemeinsam mit den Kindern gekocht oder gebacken. In speziellen Projekten erhalten die Kinder Kenntnisse über gesunde Ernährung.

Die Gesundheitsfürsorge findet im gesamten Tagesablauf statt. Jeder Erzieher bemüht sich um das Wohl des einzelnen Kindes. Externe Fachkräfte führen die Prävention der Mundhygiene als auch eine zahnärztliche Untersuchung durch. Das Gesundheitsamt bietet für Kinder im Alter von vier Jahren eine körperliche und geistige Voruntersuchung an.

In der Zeit, in der die Kinder die Krippe besuchen, werden sie meistens trocken, d.h. sie lernen, auf die Toilette zu gehen und brauchen dann keine Windel mehr. Dies bezeichnen wir als „Sauberkeitserziehung“. Wir begleiten die Kinder auf dem Weg zum „Trockenwerden“. Dieser Schritt ist für die Kinder und Eltern von großer Bedeutung, da es das Ergebnis einer körperlichen und geistigen Entwicklung wie der Beginn des Laufens oder Sprechens ist. Das Kind muss es können, wollen und bereit dazu sein. Es muss Wege und Handlungen berechnen (Beckenbodenmuskulatur kontrollieren, zur Toilette laufen, Hose aufmachen, herunterziehen, ...) und Zeiten planen können. Das ist ein sehr schwieriger Vorgang, der eine Vielzahl von Entwicklungsschritten beinhaltet. Dafür lassen wir dem Kind geduldig seine Zeit, diese Schritte selbst zu gehen. Unsere Erfahrung zeigt, dass jedes Kind trocken werden will, denn jedes Kind will irgendwann selbstständig und unabhängig sein. Wenn Druck ausgeübt wird – direkter oder indirekter - oder die Erwachsenen ungeduldig werden, wird es in der Regel schwieriger und langwieriger, weil sich unnötig Widerstand und Trotz aufbaut. Wir überlassen es deshalb den Kindern, den richtigen Zeitpunkt zu bestimmen. Dann bieten wir ihnen verschiedene Möglichkeiten an, unterstützen sie und akzeptieren auch Anfangsschwierigkeiten. Manche Kinder entscheiden sich von einem Tag auf den anderen, keine Windel mehr anzuziehen und manche Kinder brauchen Übergangslösungen: zu Hause ohne Windel, in der Krippe mit; wenn wir spazieren gehen oder einen Ausflug machen mit Windel, in der Gruppe ohne usw. Dies sind keine Rückfälle oder Verzögerungen, sondern Übungsfelder!

Wir achten in diesem Prozess darauf, dass sich das Kind nicht erkältet (draußen mit nasser Hose). Insgesamt ist auf dem Weg zur Windelfreiheit eine enge Abstimmung mit den Eltern notwendig. Eltern können dabei von Erfahrungen der Mitarbeiterinnen profitieren und sich und ihr Kind vor zu großer Ungeduld schützen.

Kommunikative Bildung

„Kommunikation ist ein Prozess, sich mit sich selbst und anderen verständigen zu können.“ (Sächsischer Bildungsplan 2007 S.53) Kommunikation enthält immer eine ästhetische Komponente, wie Schriftzeichen erkennen und wahrnehmen, sprechen und hören können. Die Begegnung mit der Sprache bedeutet immer auch Begegnung mit der Kultur. Erwachsene dienen dabei als Sprachvorbilder. Das Fundament für die kommunikative Bildung bildet die nonverbale Kommunikation, welche vor allem Wahrnehmung und Nachahmen beinhaltet. Das Sprechen wird demnach zu Beginn körperlich erlernt. Durch Mimik und Gestik können Gefühle zum Ausdruck gebracht werden. Gelegt wird das Fundament zur kommunikativen Bildung, in unserer Einrichtung, vor allem durch Reime, Lieder, Musik Fingerspiele, Bewegungs-, Rhythmus- Kreis- und Musikspiele, sprechen mit den Kindern, dialogische Bilderbuchbetrachtung, begleitendes Sprechen (das heißt, sein eigenes Handeln zu kommentieren) und dadurch selbst ein Sprachvorbild zu sein. Den Leitbegriff zur kommunikativen Bildung stellt der Dialog, welcher in allen Bildungsbereichen eingebettet, vor allem aber im sozialen Miteinander zu finden ist. Dialog meint einen wechselseitigen Austausch, der auf gleicher Augenhöhe stattfindet. Um einen solchen führen zu können, benötigt es einige Voraussetzungen, wie: zuhören können, die Fähigkeit zur Selbst- und Fremdbeobachtung sowie Vertrauen und Offenheit. Durch den Dialog erfahren Kinder Anerkennung sowohl durch andere Kinder als auch durch die Erwachsenen. Außerdem lernen Kinder die Wahrnehmung des Anderen kennen und zugleich die Wahrnehmung über dass, was sie selbst erreichen und bewirken können. Im Dialog werden vielfältige soziale Erlebnisse und Erfahrungen geschaffen und er bietet die Möglichkeit zur Teilhabe. Wir fördern den Dialog mit einer offenen Haltung, indem wir eine anregende Umgebung schaffen, als Erzieher selbst Freude am Sprechen haben, die Kinder zum Sprechen motivieren und sie in Entscheidungen einbeziehen. Dies geschieht beispielsweise im Morgenkreis, bei Planungen von Aktivitäten, beim Besprechen und Aufstellen von Regeln sowie im gesamten Alltagsgeschehen. Auch im Rollenspiel lernen die Kinder den Dialog.

Es ist wichtig die Kinder als Dialogpartner zu akzeptieren und sie wertzuschätzen. Medium zur Sprachförderung ist das thematische Arbeiten. Unsere Sprache ist das Werkzeug, um Eindrücke und Erlebnisse zu verarbeiten. Zentrales Medium zum Erlernen von Sprache ist das Spiel. Der Einsatz von Schrift und Medien spielt im Bildungsbereich der Kommunikation ebenfalls eine wichtige Rolle. Dies erreichen wir durch Bücher, Zeitschriften, Tonie Box und -figuren sowie CDs, welche den Kindern offen zur Verfügung stehen. Um gewisse Informationen schnell zu erhalten, bedienen wir uns auch dem Internet (meist Handy). „Man kann nicht nicht kommunizieren.“ (Paul Watzlawick)

Ästhetische Bildung

Die ästhetische Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess, alle Bereiche der Sinne wie das Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken werden angesprochen. Der Alltag unserer Kinder ist der Ausgangspunkt allen ästhetischen Gestaltens.

Die Wahrnehmung damit sollte mit Spaß und Freude am individuellen Schaffen verbunden sein. Fantasie ist ausdrücklich erwünscht. Wichtig ist nicht das Ergebnis, sondern der kreative Weg dahin. Dabei unterstützen und begleiten wir unsere Kinder gern. Wir schaffen die entsprechenden Bedingungen und Voraussetzungen.

Materialangebot

Allen Kindern steht ein umfangreiches und vielfältiges Materialangebot zur freien Verfügung. Dieses ist gut sortiert und kann jederzeit altersentsprechend eingesetzt werden. Sowohl Alltags- als auch Naturmaterialien fördern die Entwicklung aller Sinne. Die einzelnen Räume und das Haus gestalten die Mädchen und Jungen selbst mit ihren kreativen Ergebnissen.

Musik

Kein Kind ist unmusikalisch. Die Freude an der Musik wird durch Singen, Zuhören und Bewegen geweckt. Auch die Sensibilisierung für Geräusche ist musikalische Bildung.

Klanginstrumente sind zugänglich und besonders beliebt. In jedem Zimmer gibt es einen CD-Player oder eine Tonie Box. Er wird im Tagesverlauf rege genutzt und bei der Vorbereitung auf den Mittagsschlaf in Abständen eingesetzt. Das gemeinsame Singen und Musizieren spielen bei der Vorbereitung und Ausgestaltung von Festen eine große Rolle. Dabei

wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und Freude empfunden. Unsere Erzieher/innen begleiten die Kinder gern mit der Gitarre oder anderen Instrumenten. Ein externes Angebot für unsere Kindergartenkinder kommt von der Musikschule im Landkreis Meissen. Diese bietet einmal in der Woche musikalische Früherziehung an.

Tanz/Theater/Kultur

Besonders das Rollenspielzimmer verfügt über einen Fundus an Verkleidungsmöglichkeiten. Dieser wird freudig und fantasievoll genutzt. Unsere Kinder schlüpfen dabei gern in andere Rollen und nutzen auch ihren Körper als Ausdrucksmöglichkeit. Des Weiteren stehen Puppentheater und Kasperpuppen zur Verfügung. Alle Kinder spielen gemeinsam und denken sich neue Theaterstücke aus, die nach Möglichkeit den anderen Kindern\Erwachsenen präsentiert werden können. Das fördert besonders den kommunikativen Austausch und das soziale Beisammensein. Kulturelle Höhepunkte in unserer Einrichtung werden regelmäßig durch das Aufführen von Märchen und Gedichten der Mädchen und Jungen umrahmt. Besonderer Höhepunkt ist der jährliche Auftritt der Theatergruppe „Glöckchen“ zu Ostern. Unserer Faschings- und Kindertags-Programm wird meist von einem kulturellen Beitrag umrahmt. Die Schulanfänger besuchen zum Ende ihrer Kindergartenzeit die Albrechtsburg in Meissen mit einer Führung und Begleitung durch das Schlossgespenst Albin. Zum Abschluss der Kindergartenzeit fahren die Schulanfänger in den „Kletterpark im Wildgehege Moritzburg“. Sie erfahren etwas über die Pflege und Haltung von Tieren sowie naturwissenschaftliche Zusammenhänge zwischen Menschen und Tier.

Bildnerisches Gestalten

Unsere Kinder sind sehr kreativ im Umgang mit verschiedenen Materialien und Techniken. Dabei ist das Ausprobieren gewollt und erwünscht. In Kinderzeichnungen finden sich die Gefühle, Vorstellungen und Wünsche wieder. Gern werden sie auch ausgehängt, verschenkt oder mit nach Hause genommen. Unsere Einrichtung ist reichhaltig mit Kinderliteratur ausgestattet. Jedes Zimmer verfügt über eine separate Lesecke. Der Umgang mit Bilderbüchern nimmt einen großen Platz im Tagesablauf ein.

Mathematische Bildung

Die Entwicklung von mathematischen Vorstellungen ist grundlegend für das Verstehen von Zusammenhängen und für die Erklärung von unterschiedlichen Phänomenen der Welt.

Der Aufbau einer „intelligenten Wissensbasis“ benötigt Zeit, denn er ist ein mühevoller Prozess der inneren Strukturierung. Mathematik ist eine Sprache, die man sprechen lernen muss, will man hinter ihren Sinn kommen.

Es ist der gesamte Alltag, in dem sich mathematisches Denken entwickelt, noch lange bevor das Rechnen mit Zahlen beginnt. Ein geregelter Tagesablauf gibt ein beruhigendes Gefühl der Ordnung, Wiederholungen vermitteln Sicherheit und lassen bestimmte Abläufe zur Selbstverständlichkeit werden. Mathematik ist ein Ordnungsprinzip; sie begegnet uns überall. Kinder stehen der Mathematik durch ihre Neugier und ihren Bewegungsdrang offen gegenüber. Unsere Aufgabe ist es, die positive Einstellung zu unterstützen und Mathematik als interessante und herausfordernde Aktivität wahrzunehmen. Drei wesentliche Bezugsgrößen lassen sich finden, wenn es um die Einbettung von Mathematik in den pädagogischen Alltag der Kindereinrichtung geht: *Natur, Musik, Bewegung*.

Auf vielfältige Weise werden in diesen Bereichen die unterschiedlichsten Dinge vermittelt, geübt und gefestigt. Einige Beispiele dazu, sollen das im Folgenden verdeutlichen:

Natur

- Formen, Mengen und Ordnungen erfassen
- Sortieren von Spielsachen, Kleidung, Nahrung, Farben, Größen; gern auf Wettbewerb
- Unterscheidung von Mengen – zuerst eins und viele, später zählen von 1-5 oder 10
- Simultanerfassen von Mengen, Stück für Stück zählen
- Dinge nach Oberbegriffen ordnen (Tiere, Pflanzen, Fahrzeuge, Obst, Gemüse...)
- Jahreszeiten, Monate, Wochentage, Zeitverständnis (morgens, mittags, abends, gestern, heute, morgen, die Uhr)
- kreatives Bauen mit Naturmaterialien (Steine, Stöcke, Gras ..)
- Alltagsmaterialien zum Spielen (Dosen, Kartons, Rollen ...)
- Bauen mit unterschiedlichen Bausteinen (Holzsteine als Rechtecke, Quader, Dreiecke; Legosteine > verschiedene Anzahl der Steckverbindungen)
- kochen und backen:
- abwägen, abzählen, Reihenfolge einhalten
- zeichnen und ausschneiden verschiedener Formen

Musik

- Rhythmus, Taktgefühl und Notenlesen fördern logisches Denken
- Aufmerksamkeit, Konzentration und räumliches Denken werden unterstützt
- Fingerspiele, Kreisspiele, Bewegungs- und Mitmachlieder, Tischsprüche
- Silben klatschen (wie viele Silben hat mein Name, welches Wort hat 2/3/4 Silben)

Bewegung

- Lage im Raum und deren Gesetzmäßigkeiten erfassen
- Zahlenverständnis ausprägen
- unterscheiden von oben, unten, links, rechts, davor, dahinter, daneben, vorwärts, rückwärts
- in einer Reihe aufstellen, abzählen, Übungsteile zählen (z.B. 5 x in die Hocke gehen; Springen mit nur einem Bein ...)
- 2-er, 3-er – Gruppen bilden > wie viele Kinder bleiben übrig?
- Nutzung mathematischer Hilfsmittel beim Messen von Weiten und Höhen; zählen von Treffern

Naturwissenschaftliche Bildung

Unsere Kinder sind aufgeweckt und neugierig. Sie wollen die Welt entdecken und erkunden, seien es Tiere, Pflanzen oder Gegenstände. Wir möchten ihnen dabei helfen, Antworten auf das *Was*, *Wie*, *Wo* und *Warum* zu finden. Dabei nutzen wir bewusst den Alltag und das Spiel. Ganz spezielle Angebote finden im Rahmen „Das Haus der kleinen Forscher“ statt. Wir beschäftigen uns in Projekten mit den Elementen, Feuer, Wasser, Luft und Erde. Dabei werden auch die Bereiche Natur, Technik und Ökologie mit einbezogen.

Alle Kinder sollen der Natur gegenüber Respekt und Verantwortung zeigen. Wir bieten unseren Mädchen und Jungen eine entsprechende Lernumgebung an und geben Gelegenheiten zum Beobachten und Experimentieren. Die Freude am Entdecken und Forschen soll geweckt werden. Für die kleinen und unscheinbaren Dinge im Alltag wird der Blick bewusst geschärft.

Unsere Angebote für naturwissenschaftliche Bildung

- Durchführen von Experimenten im Rahmen der kleinen Forscher. Nach Abschluss erhalten alle Kinder ein Diplom.
- Bereitstellen und Nutzen von: Sachbüchern, Lexika, Internet, Mikroskope, Lupen, Reagenzgläser, Pinzetten, Lineale, Magnete
- Spiegel aller Art
- Experimentiermöglichkeiten mit ausrangierten technischen Geräten wie Schreibmaschinen, Telefone, Uhren
- Naturmaterial bereitstellen
- Forschen in der freien Natur in Verbindung mit Exkursionen und Spaziergängen
- Bauernhöfe besuchen, Tiere beobachten, daraus Projekte entwickeln
- Wetterbeobachtungen in der freien Natur, sowie am Kalender durchführen
- Wechsel der Jahreszeiten nutzen
- Aufenthalt im Garten, dabei Bäume und Sträucher beobachten, Hochbeete anlegen, das Wachsen und Gedeihen der Pflanzen verfolgen und natürliche Zubereitung erproben

Wichtig ist uns besonders, allen Kindern Zeit für das Betrachten, Sammeln und Ausprobieren zu geben. Dabei spielt die Dokumentation in Form von Portfolios, Wandzeitungen und Malergebnissen eine wichtige Rolle.

Soziale Bildung

Soziale Beziehungen bestehen in unserem Haus zwischen den einzelnen Kindern untereinander und ihren Erziehern. Andere Teammitglieder als auch die Eltern und Familienangehörige sind in die wechselseitige Interaktion mit eingebunden. Die Kinder verbringen am Tag viel Zeit mit uns. Darum ist die Kita ein wichtiger sozialer Lernort. Wir legen großen Wert auf die Entwicklung der eigenen Identität, welche durch das Eingehen von sozialen Beziehungen ausgebildet und gefördert wird. Dafür ist eine Beteiligung unserer Kinder an ihrem Alltag Voraussetzung. Die Kinder haben ein Mitspracherecht bei der Gestaltung ihres Tagesablaufes. Dabei werden der Morgenkreis, die Kinderkonferenz, zwanglose und spontane Gesprächsrunden genutzt. Das Entwickeln von Projekten geschieht in Interaktion mit dem Erzieher und dem Kinderteam. Das Zuhören, Entscheidungen gemeinsam treffen und Lösungen finden, werden dadurch gefördert.

Abläufe, welche sich im Tagesverlauf wiederholen geben den Kindern Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen. Das ist eine wichtige Voraussetzung für das Entwickeln eines gesunden Sozialverhaltens. Die Kinder kennen sich gut, es entstehen Freundschaften, schwächeren Kindern wird geholfen. Besonders förderlich sind dabei unsere altersgemischten Gruppen.

Für die Entstehung sozialer Verhaltensweisen nutzen wir primär das Spiel. Dabei kommt dem Rollenspiel ein besonders hoher Stellenwert zu. Es bietet sich besonders an, um bei den Kindern Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Toleranz zu entwickeln. Aber auch Freude und Spaß am gemeinsamen Spiel werden gefördert. Kinder sind Akteure ihrer selbst im sprachlichen Austausch miteinander. Im Spiel findet aktive soziale Beteiligung statt. Es werden gemeinsam Regeln aufgestellt, auf deren Einhaltung geachtet wird und eine gesunde Streitkultur entwickelt. Durch das gemeinsame Spiel aller Kinder auf den Etagen, als auch im Früh- und Spätdienst und während des Aufenthaltes im Freien, ergibt sich ein extra Fundus beim Gestalten sozialer Beziehungen untereinander.

15. Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung

Mit dem Besuch einer Kindertagesstätte beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt.

Die Eingewöhnungssituation stellt für das Kind oft die erste Trennungsphase dar.

Sicherheit gibt in dieser Zeit eine feste Bezugsperson und ein begleitendes Elternteil.

Bevor das Kind das erste Mal in die Kindertagesstätte kommt, findet mit der Leiterin ein Aufnahmegespräch sowie eine Besichtigung der Einrichtung statt. Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das Berliner Modell statt, um den individuellen Ansprüchen der Kinder und Eltern gerecht zu werden. Sie kann sich in einem Zeitraum von zwei bis vier Wochen bewegen. Dieser Prozess wird bestimmt durch die Persönlichkeit und die aktuelle Lebenssituation des Kindes sowie seiner Begleitperson.

In der Krippe beginnt die Eingewöhnung mit einer Stunde Spiel am Vormittag, wobei das Kind von einer Bezugsperson begleitet wird. Diese Zeit wird mit Absprache des Erziehers gesteigert und endet mit dem ersten Mittagsschlaf des Kindes in der Einrichtung. Wechseln die Kinder von der Krippe in den Kindergarten oder kommen Kinder von außerhalb neu in die Kindertagesstätte, wird ihnen die Möglichkeit gegeben, die neue Kindergartengruppe

durch stundenweise stattfindende Besuche kennenzulernen. Dies geschieht etwa einen Monat vor dem Wechsel in den Kindergarten und in individueller Absprache mit den Eltern. Auch diese Eingewöhnung dauert etwa vier Wochen und wird von einer Bezugsperson begleitet. Je nach Entwicklungsstand findet der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten mit Vollendung des dritten Lebensjahres statt.

Schuleingewöhnungsphase

Für jedes Kind beginnt mit dem Eintritt in die Grundschule ein neuer Lebensabschnitt.

Es erfolgt eine Anpassung bzw. Veränderung auf:

- individueller Ebene, d.h. die Kinder lernen einen anderen Tagesablauf kennen,
- interaktionaler Ebene, d.h. es ändert sich das Freundesfeld und die pädagogische Fachkraft und auf
- kontextueller Ebene, auf welcher die Kinder neuen Anforderungen gerecht werden müssen.

Der Übergang ist ein sozialer Prozess, an welchem mehrere Personen beteiligt sind. Dabei ist nur das Kind direkt daran beteiligt und die Eltern, pädagogischen Fachkräfte sowie andere beteiligten Personen sind nur Ko-Konstrukteure. Kindertageseinrichtungen und die Schule tragen hier, neben den Eltern, eine gemeinsame Verantwortung, um jedem Kind die Chance auf einen behutsamen und kindgerechten Übergang zu ermöglichen.

Übergänge sind wichtige Lebensereignisse, die sowohl Chancen und Potenziale, aber auch Risiken beinhalten. Mögliche Gründe für Übergangsprobleme sind meist Unsicherheiten und Ängste vor dem neuen Lebensabschnitt. Daher sollten Mädchen und Jungen den Schulübergang positiv erleben, damit sie sich mit Zuversicht und Freude auf ihre neue Situation einlassen können.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist eine Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule unerlässlich. Dies besagt auch das Schulgesetz (2010) im § 5 Abs. 4 in dem es heißt, dass „zur Erleichterung der Schuleingangsphase die Grundschule mindestens mit den Kindergärten und Horten ihres Schulbezirkes zusammenarbeitet“. Weiterhin steht im § 2 Abs. 3 SächsKitaG, dass Grundschule, Hort und Kindergarten verpflichtet sind, sich gegenseitig bei der Förderung, insbesondere der kognitiven, sprachlichen und motorischen Entwicklung der Kinder, zu unterstützen.

Dabei steht stets das Kind mit seiner individuellen Lebenslage im Mittelpunkt aller Maßnahmen. Eine Vielzahl an Maßnahmen leitet den Prozess zur Vorbereitung auf den Grundschuleintritt schon weit vor dem ersten Schultag ein. Die Vorschulkinder werden in der Kindertageseinrichtung durch verschiedene Programme, wie z.B. „Wuppi“, die „Vorschule“ und das „Enten - und Zahlenland“, auf die Schule vorbereitet. Dabei lernen die Kinder beim „Wuppi“ und in der Vorschule das Reimen und die verschiedenen An- und Mitlaute. Im Zahlenland üben die Kinder den Umgang mit Formen, Zahlen und Mengenverhältnissen.

Damit die Vorschulkinder einen kleinen Einblick in den Schulalltag bekommen, gehen sie mit ihrer Erzieherin einmal für zwei Stunden in die Grundschule Niederau. In diesen Stunden können sie zusammen mit Kindern der ersten Klasse am Schulunterricht teilnehmen. Dabei lernen sie den Klassenraum, den/die Lehrer/in und den Ablauf einer Schulstunde kennen. Ein Besuch der Horteinrichtung findet ebenfalls vor dem Schulbeginn statt, so dass die Kinder einen kleinen Einblick in den Hortalltag erhalten können.

16. Partizipation für Kinder und Eltern

Im sächsischen Gesetz über Kindertagesbetreuung §6 Abs.5 steht: „Alle Kinder sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen bei der Gestaltung ihres Alltags in der Kindertagesbetreuung zu beteiligen.“ Partizipation, also Teilhabe und Mitbestimmung, ist Grundprinzip des gemeinschaftlichen Zusammenlebens und wird deshalb in unserer Kindertageseinrichtung für jedes Kind als Selbstverständlichkeit angesehen. Die Kinder sind zum Teil neun Stunden in der Einrichtung, weshalb wir den Alltag gemeinsam mit den Kindern gestalten wollen.

Partizipation ist ein entscheidender Schlüssel zur Bildung

Für uns Erzieher heißt das, dass die Kinder an Entscheidungen die sie selbst, die Gruppe oder Kita-Gemeinschaft betreffen, beteiligt werden und bei auftretenden Problemen gemeinsam nach Lösungen suchen. Die Kinder sollen eigene Wünsche und Interessen wahrnehmen, aber auch die der Anderen. Sie sollen versuchen diese gemeinsam umzusetzen. Dabei ist es notwendig, dass sich die Kinder untereinander, aber auch gegenüber Erwachsenen äußern. Dies geschieht je nach Alter und Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes

sehr individuell. Besonders Kinder unter drei Jahren signalisieren ihre Interessen und Entscheidungen oft auf nonverbaler Ebene. Die Kinder erhalten die Möglichkeit selbstbestimmt und individuell zu handeln, im Alltag Aktivitäten zu gestalten und Eigenverantwortung zu übernehmen, soweit sich dies mit ihrem Wohl und dem der Gruppe vereinbaren lässt. Durch Partizipation machen die Kinder erste Demokratieerfahrungen, dabei lernen sie, etwas verändern zu können. Dadurch bilden sich Entscheidungsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit, Problemlösekompetenz sowie Akzeptanz und Toleranz der Kinder heraus.

Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder:

- Projekt- und Angebotsauswahl
- Wanderungen und Ausflüge
- Ausgestaltung von Festen und Feiern
- Regeln für den Tagesablauf erstellen
- Spielort und -partner sowie Materialien
- Anschaffung von Spielmaterialien
- Gestaltung der Umgebung: Gruppenräume, Gang, Außengelände
- Schlaf- und Rückzugsmöglichkeiten je nach Befindlichkeit
- Themen für den Morgenkreis
- Speiseplan; was und wie viel esse ich
- Möglichkeit der Wachgruppe nutzen
- Wünsche zur Selbstständigkeit
- CD, Tischspruch, Schlafgeschichte
- Geburtstagskinder sind an diesem Tag die „Bestimmer“ (Tischdienst, Vorlesegeschichte, Schlafplatz...)

Partizipation für Eltern

Das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlergehen der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer engen Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien. Es ist wichtig die Eltern an aktuellen Tagesthemen, bei Problemen und Vorhaben aktiv einzubeziehen.

Wünsche und Bedürfnisse einzelner Eltern werden im Rahmen geltender Regelungen in der Einrichtung sowie im Konsens mit den Bedürfnissen anderer Eltern und Kinder diskutiert und zur Zufriedenheit aller Beteiligten umgesetzt. Dies bildet die Grundlage für eine aktive Erziehungspartnerschaft und wirkt sich auf die Kinder entwicklungsfördernd aus und sie fühlen sich sicher und geborgen.

Mitbestimmungsmöglichkeiten für Eltern:

- Elternrat
- Anregung zur Bildungsgestaltung und- begleitung
- Vorschläge und Wünsche zu themenbezogenen Elternabenden oder Fachvorträgen
- als Begleitperson bei Wanderungen und Exkursionen
- Themen und Ausgestaltung von Festen und Feiern im KiTa-Jahr
- Neu- oder Umgestaltung von Innen- und Außenbereichen
- Beteiligung an Projekten
- Ernährung

Familienbildung

Darüber hinaus sehen wir uns als Ort der Familienbildung. Wir stehen den Eltern bei Fragen zur Erziehung, Sauberkeit der Kinder oder zum Alltag zur Seite. Ziel ist es, die Erziehungsfähigkeit von Familien zu stärken, um den Kindern den bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen.

17. Integration

Kinder wachsen heute unter sehr unterschiedlichen Bedingungen auf. Vielfalt und Heterogenität stehen deshalb im Fokus unserer integrativen pädagogischen Arbeit. Wenn jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen wird, seine individuellen Bedürfnisse akzeptiert und entsprechend unterstützt werden, dann entspricht das unserem Ziel chancengerechter Bildungsteilhabe.

Allen Kindern soll bei uns – unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialer, religiöser, ethnischer und kultureller Herkunft, physischen und psychischen Besonderheiten, Sozialisations- und biografischen Erfahrungen – ein Einstieg in das gesellschaftliche Leben mit seinen Herausforderungen ermöglicht werden.

Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.

Manche fliegen höher als andere, aber
alle fliegen so gut sie können.

Sie sollten nicht um die Wette fliegen,
denn jeder ist anders.

Jeder ist speziell.

Und jeder ist wunderschön.

(Verfasser unbekannt)

Der Integrationsprozess in unserer Einrichtung findet im gemeinsamen Zusammenleben, Lernen und Spielen aller Kinder, mit ihren individuellen Voraussetzungen statt.

Die Integration basiert auf dem Gruppenalltag, in Verbindung mit gleichberechtigter Teilhabe und Wertschätzung. Dabei werden die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden Kindes erkannt, beachtet und differenziert und individuell gefördert. Es findet ein wechselseitiger Prozess von Geben und Nehmen statt. Kinder lernen voneinander, miteinander, konstruieren sich ihr Bild von Welt und werden so auf das Leben vorbereitet. Das gesamte Team fühlt sich für das Gelingen von Integration verantwortlich. Durch die überschaubare Größe unserer Einrichtung kennen sich alle Kinder und Erzieher gut. Jedes Kind wird in seiner Individualität geschätzt und akzeptiert. Spezielle Angebote werden von dafür ausgebildeten Fachkräften durchgeführt und dokumentiert. Individuell angepasste Hilfepläne werden mit allen Beteiligten ausgearbeitet, umgesetzt, reflektiert und regelmäßig aktualisiert. Zwischen den therapeutischen und heilpädagogischen Fachkräften, den Eltern und unserem Team findet ein regelmäßiger Austausch statt. Wir verstehen uns als ein multiprofessionelles Team bei der Umsetzung unserer integrativ-pädagogischen Arbeit. Dies bedeutet, dass Integration für uns Herausforderung und Herzensangelegenheit zugleich ist. Wir freuen uns alle Kinder auf ihrem Lebensweg ein Stück begleiten zu dürfen.

18. Qualitätsmanagement

Qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zu leisten, ist das Ziel des gesamten Teams in unserer Kita. Dabei achten wir auf eine bestmögliche Umsetzung unter den organisatorischen (zeitlichen, personellen, materiellen) und räumlichen Gegebenheiten unserer Einrichtung.

Das im sächsischen Gesetz über Kindertagesstätten fest verankerte Prinzip einer begleitenden Qualitätssicherung und -entwicklung verfolgen wir seit 2010 mit Unterstützung und Beratung ausgebildeter Multiplikatoren und auch selbstständig mit Hilfe des Instrumentes „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – Ein nationaler Kriterienkatalog“ (i.d.F.v. 2017) und in Teamberatungen sowie Studientagen, in denen intensiv über die pädagogische Qualität beraten wird. Ziele für eine Qualitätsverbesserung werden festgelegt und die Umsetzung dokumentiert.

19. Beschwerdemanagement

Beschwerden der Kinder können vielfältig sein. In jedem Fall muss das Anliegen der Kinder ernst genommen und geklärt werden. Wir haben im Team einen Beschwerdebogen erstellt, mit dessen Hilfe wir den Sachverhalt und die weiteren Schritte bis zur Klärung schriftlich festhalten können. In diesem Bogen wird der Name des Kindes, das Datum und der betreffende Inhalt der Beschwerde, sowie die entsprechende Klärung und das Ergebnis notiert. Die Klärung kann sofort durch den jeweiligen Gruppenerzieher erfolgen. Je nach Inhalt der Beschwerde kann aber auch ein Abklären und Absprechen im Team erforderlich sein. Dies wird dem Kind sofort bei der Aufnahme der Beschwerde mitgeteilt. Das Kind fühlt sich dadurch ernst genommen und wertgeschätzt. Nach der Diskussion und Entscheidungsfindung im Team wird das Ergebnis dem Kind möglichst zeitnah mitgeteilt. Dieser Prozess wird ebenfalls auf dem Beschwerdebogen dokumentiert. Eine zusätzliche Möglichkeit bietet die Wunschbox im Foyer unserer Einrichtung sowie auch die wöchentlichen Sprechstunden der Leiterin. Hier können nicht nur die Wünsche und Anliegen, sondern auch Beschwerden formuliert werden. Den großen und kleinen Anliegen unserer Kinder können wir somit noch mehr Rechnung tragen.

20. Kindeswohlgefährdung

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem uns das Wohlergehen und der Schutz der uns anvertrauten Kinder sehr wichtig ist. Unsere Kita soll ein sicherer Ort für die Kinder sein. Wir haben uns im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems dazu verpflichtet, bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung die nötige Hilfe einzuleiten (gemäß § 8a SGB VIII). Natürlich geschieht dies in enger Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten des betroffenen Kindes. Durch die Kooperation mit dem Jugendamt des Landkreises Meißen sowie einer vertrauensvollen Gesprächskultur können wir auch in einer solchen Situation eine gemeinsame und für das betroffene Kind sichere Lösung finden.

In unserem Kinderschutzkonzept finden sie dazu nähere Angaben:

Link: [Kinderschutzkonzept-Kita Auenknirpse](#)

21. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit beginnt mit der Information der Eltern über Erlebnisse, Höhepunkte, Projekte und vielem mehr in der Kita. Im Zusammenhang mit Begriffen, wie Offenheit, sich öffnen, Einblick gewähren, steht Öffentlichkeitsarbeit unter einem anderen Blickwinkel. Einblick zu nehmen in den Kita-Alltag, ist für die Eltern in Absprache mit den Fachkräften und der Leiterin möglich. Weiterhin nutzen wir vielfältige Möglichkeiten der Öffentlichkeit zu zeigen, was den Kindern im Alltag alles begegnet.

Dabei nutzen wir:

- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Einrichtungen, Vereinen, etc.
- Berichte über Aktivitäten (z.B. Mitteilungsblatt der Gemeinde Niederau)
- Tag der offenen Tür
- Themenbezogene Elternabende
- Darstellung von Projekten, Veranstaltungen
- Besuche der Gemeinde, Gewerbetreibenden, Senioren, Karnevalsverein Niederau
- Beteiligung und Durchführung an Veranstaltungen im Ort

Impressum

Diese Konzeption wird regelmäßig im Rahmen der Qualitätssicherung (Päd.QUIS) sowie im Team hinterfragt und verändert.

Letzte Aktualisierung: August 2025

Verantwortliche Konzeptionsentwicklung:

Leiterin Kindertagesstätte Auenknirpse

Personal der Kita Auenknirpse:

- *Berger, Evelyn,*
Leiterin, staatlich anerkannte Sozialpädagogin, staatlich anerkannte Ergotherapeutin, staatlich anerkannte Erzieherin, Praxisanleiterin
- *Klose, Stephanie*
stellvertretende Leitung, staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin
- *Greim, Marion, staatlich anerkannte Erzieherin*
- *Landmann, Birgit, staatlich anerkannte Erzieherin*
- *Peschel, Cornelia, staatlich anerkannte Erzieherin, Praxisanleiterin*
- *Radloff, Eva, staatlich anerkannte Erzieherin*
- *Gotter, Sylvio, staatlich anerkannter Erzieher*
- *Heller, Maria, staatlich anerkannte Erzieherin*
- *Felber, Franziska, staatlich anerkannte Erzieherin, Praxisanleiterin*
- *Grimmer Constanze, staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin*
- *Stache, Heike, staatlich anerkannte Erzieherin*
- *Tanneberger, Daniela, staatlich anerkannte Erzieherin, Praxisanleiterin*
- *Hübner, Birgit, technisches Personal*
- *Schmidt, Heike, technisches Personal*

Fachwissenschaftliche Beratung:

Christian Hellfritsch. BILDEN | BERATEN | BEGLEITEN

Freier Fortbildner, Begleitete Konzeptionsentwicklungen

Seebergblick 24 | 01612 Glaubitz